

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

5.5.1887 (No. 106)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. Mai.

№ 106.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 21. April d. J. ist Folgendes bestimmt:

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:
Dr. Haase, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Assistenzarzt 1. Klasse, —
2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Dr. Mittelstraß, Dr. Wessel-Hagen und Dr. Sebb, Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve, zu Assistenzärzten 1. Klasse der Reserve, —
 1. Bataillon (Kastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112:
Dr. Oster, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, —
Walter, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, —
 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:
Dr. Wiedow, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, —
 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:
Dr. Stofser, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve — befördert.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Mai.

Der Stand der afghanischen Grenzregulierung ist nach den Informationen der deutschen „Petersburger Zeitung“ ein wenig günstiger. Dem genannten Blatte zufolge soll heute eine Sitzung der beiderseitigen Kommissare stattfinden, um darüber Beschluß zu fassen, ob die Verhandlungen, noch weiter fortgeführt werden sollen, da sich eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte bisher nicht habe erreichen lassen. Die Meldung steht mit den an den Zusammentritt der afghanischen Grenzkommission in St. Petersburg geknüpften Hoffnungen so sehr im Widerspruch, daß es gerathen sein dürfte, sie mit einiger Vorsicht anzunehmen; wenn es indessen auch nicht zum Abbruche der Verhandlungen kommen wird, so dürfte an der Nachricht des Petersburger Blattes allerdings so viel richtig sein, daß bis jetzt eine Verständigung über die strittigen Punkte der Grenzregulierung nicht erzielt werden konnte. Auch andere russische Blätter, so z. B. die „Nowosti“, haben schon seit einigen Tagen zu verstehen gegeben, daß die Arbeiten der afghanischen Grenzregulierungskommission, welche am 23. April ihren Anfang genommen, keinen guten Fortgang nehmen, da, wie das genannte Blatt hervorhebt, die Engländer zu eigenmächtig seien, obgleich es doch in ihrem eigenen Vortheile liegen würde, so schnell als möglich alle Grenzstreitigkeiten zu beseitigen. Der Anstand gegen den Emir sei ja auch gegen sie gerichtet, und so könne es leicht kommen, daß, während die Engländer mit Rußland um irgend einen kleinen Flecken Landes an der nordwestlichen Grenze Afghanistans feilschen, sie ganz Afghanistans verlustig gehen, das sie ihrem Einflusse mit so ungeheuren Opfern an Geld und Menschen unterworfen haben.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ erklärt sich in der Lage, die über die Haltung der preussischen Regierung gegenüber dem vatikanischen Konzil veröffentlichten Depeschen zu ergänzen. In diesen Veröffentlichungen bemerkt die „Nordd. Allg. Zeitung“ Folgendes: „Es ist bereits so viel Material zur Veröffentlichung gelangt, daß sich für Jedermann, der sachlich zu denken bemüht ist, ein klares Bild der preussischen Politik ergibt. Sie war von Anfang an eine zurückhaltende, die aus dem Konzil selbst keine Angriffe befürchtete, und sie ist auch trotz der schwankenden und vielfach zu einem Eingreifen anreizenden Berichtserstattung des damaligen Gesandten v. Arnim stets in ihrer Ruhe und Zuversicht dieselbe geblieben. Die unten zum Abdruck gebrachten Schriftstücke berühren den Anfang und das Ende des Konzils; innerhalb dieser beiden Grenzpunkte bleibt die Auffassung des Reichskanzlers sich gleich, daß Deutschland von dem Konzil keine Beunruhigung zu fürchten habe. In diesem Sinne wird Herr v. Arnim zu wiederholten Malen Mäßigung und Reserve anempfohlen. Im Frühjahr 1870 war es bekanntlich die französische Regierung, welche die Initiative ergriff, um beim Vatikan Vorstellungen wegen der Konzilsberatungen zu erheben. Wie die übrigen Mächte, so konnte sich auch der Norddeutsche Bund einer Anschließung an die französischen Schritte nicht gänzlich enthalten. Aber gegenüber dem Drängen Arnim's zu einem energischen Vorgehen wird auf's neue von dem Berliner Auswärtigen Amte eingeschärft, daß der Gesandte in zweiter Linie bleiben und bei seinen „Demarchen“ sich stets des Einvernehmens mit unsern Bischöfen versichern solle. Die Note, welche Herr v. Arnim eigenmächtig im Anschluß an die französische Vorstellung an den Kardinal Antonelli unter dem 23. April 1870 richtete — sie ist bereits anderweit bekannt geworden — findet bei seiner vorgesetzten Behörde Tadel. Angesichts dieser dokumentarisch bewiesenen Thatfachen ist die zur Abwehr eigene

Schuld in der Zentrumspreffe verbreitete Behauptung, daß der preussische Kulturkampf in dem vatikanischen Konzil seinen Ausgang genommen habe, in das Gebiet der Geschichtsfälschungen zu verweisen.“ Es folgen die Schriftstücke, von denen wir die letzten vier Noten folgen lassen:

„Rom, den 27. April 1870. Ich habe zur Unterstützung Frankreichs ein Schreiben an den Kardinal Antonelli gerichtet, welches ich morgen mit einem Feldjäger einschicken werde. Von Duban-loup werde ich dringend gebeten, bei dem Papst eine Audienz zu verlangen, um ihn zur Prorogation des Konzils zu bewegen. Ich glaube, daß das Ansinnen der Bischöfe meinen Einfluß auf den Papst überschätzt. Andererseits möchte ich jedoch nicht einen Dienst verfahren, welchen man verlangt, und würde eventuell zum Papst gehen, wenn Seine Majestät der König mich autorisiren wollen, in Allerhöchstem Auftrage eine Audienz zu verlangen, um den Papst von der Lage der Dinge in Deutschland zu unterhalten. gez. v. Arnim. An den Bundeskanzler.“

Auf diese Vorstellung erfolgte nachstehende Antwort:

„Berlin, den 4. Mai 1870. Der Feldjäger mit den Berichten vom 28. April gestern eingetroffen. Seine Majestät der König hält es nicht für angemessen, daß Sie nach Ihrem schon sehr starken Schreiben an den Kardinal noch weitere Schritte bei dem Papst thun, sondern will die Wirkung jenes Schreibens ruhig abwarten. Seine Majestät der König hatte erwartet, daß Sie nach dem ausdrücklichen Auftrage in dem Telegramm Nr. 23 vom 22. v. M. sich vorher über den Eindruck vergewissern, den das Schreiben auf unsere Bischöfe machen würde. Ist das geschehen? und sind Sie sicher, daß die Bischöfe nicht protestiren gegen das, was Sie von ihnen sagen? Ich selbst persönlich möchte Sie gegen die französischen Bischöfe warnen. Der Staatssekretär. gez. v. Thile. An den königlichen Gesandten Herrn v. Arnim Hochwohlgebornen, Rom.“

Graf Arnim antwortete darauf:

„Rom, den 5. Mai 1870. Ich habe genau nach meinen Instruktionen gehandelt. Mein Schreiben ist heute in der Versammlung der Deutschen verlesen und mit allgemeinem Applaus für das beste diplomatische Dokument erklärt worden, was in dieser Angelegenheit vorhanden ist. Dasselbe Urtheil hat man in diplomatischen Kreisen. Fürter hält die Publikation für sehr wünschenswert. Die französischen Bischöfe sind ihrerseits vor mir gewarnt worden, ich glaube nicht, daß sie hier ein Interesse haben, mich zu hintergehen. gez. v. Arnim. An den Bundeskanzler.“

Die Antwortnote hierauf lautet:

„Berlin, den 6. Mai 1870. Wenn unsere Bischöfe zufrieden sind, ist ein wesentliches Beantworte erledigt. Ihre Instruktion war, sich des Eindrucks auf dieselben vorher zu versichern. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir nur in zweiter Linie stehen, und dem französischen Schritt nur antworten und kein eigenes Interesse haben. Wir haben daher auch nicht die Absicht, Ihrem Schritte eine größere Deffektivität zu geben. Für jetzt ist ruhig abzuwarten. Die französischen Bischöfe haben das natürliche Interesse, uns die Kollision aus dem Feuer holen zu lassen. gez. v. Thile. An den königlichen Gesandten Herrn v. Arnim Hochwohlgebornen, Rom.“

Je mehr die Berufsgenossenschaften dazu übergehen, von dem ihnen durch das **Unfallversicherungsgesetz** verliehenen Rechte des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften und der Anstellung von Beauftragten zur Ueberwachung der Kontrolle und zum Betriebe Gebrauch zu machen, um so notwendiger erscheint es, die bereits im Gesetze vorgesehene Verbindung zwischen den berufsgenossenschaftlichen Ueberwachungsorganen und den Organen der Staatsaufsicht einerseits und zwischen den von Beiden zu treffenden Maßregeln andererseits sicher zu stellen. Das Reichsversicherungsamt hat daher zunächst die Vorstände der Berufsgenossenschaften erlucht, den staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten die betreffenden Unfallverhütungsvorschriften mitzutheilen, da, wie in den Jahresberichten der Fabrikinspektoren hervorgehoben wird, es möglichst zu vermeiden ist, daß diese Beamten bei Ausübung ihrer Thätigkeit den berufsgenossenschaftlichen Vorschriften widersprechende Anordnungen treffen. Ferner bringt das Reichsversicherungsamt in Vorschlag, diese Vorschriften, deren Veröffentlichung in den „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ und in den genossenschaftlichen Fachblättern doch nur eine ungenügende ist, den Ortspolizeibehörden durch Beilegung zu den betreffenden Amtsblättern zugänglich zu machen. Das Rundschreiben bezeichnet es fobann als ungemein förderlich, wenn die Berufsgenossenschaften, wie mehrfache Vorgänge — insbesondere die Zuziehung von staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten bei dem Entwerfen der Vorschriften — beweisen, bestrebt sind, mit den auf dem Gebiete der Unfallverhütung mitthätigen Behörden möglichst Hand in Hand zu gehen. Es entspreche dieses Vorgehen durchaus dem Geiste des Unfallversicherungsgesetzes, welches im § 81 eine derartige gegenseitige Unterstützung wünscht. Bei der Handhabung der Unfallverhütungsvorschriften und der Ueberwachung der Betriebe im Einzelnen mahnt das Reichsversicherungsamt die Genossenschaften, sich in ihrem eigenen Interesse möglichst an der Seite der staatlichen Aufsichtsorgane zu halten und dabei Alles zu vermeiden, was zu Mißbilligungen Anlaß geben könnte. Wenn die Berufsgenossenschaften,“ so schließt das Rundschreiben, „in dieser Weise die ihnen anvertraute wichtige Aufgabe auffassen und durchführen, dürfen sie der Unterstützung seitens der staatlichen Aufsichtsbehörden und Beamten um so sicherer sein, als gerade in Erwartung einer ersprießlichen Thätigkeit der Berufsgenossenschaften, welche den besonderen Verhältnissen der einzelnen Industriezweige Rechnung zu tragen in der Lage sind, die hohen Regierungen von der durch § 120 Absatz 3 der Gewerbeordnung dem Bundesrath beigelegten Befugniß zum Erlass von allgemein gültigen Unfallverhütungsvorschriften schon seit längerer Zeit keinen Gebrauch mehr gemacht haben. Es wird die Sache der Berufsgenossenschaften sein, die in sie gesetzten Erwartungen zu rechtfertigen und, indem sie durch ihre Leistungen auf dem vorliegenden Gebiete mehr und mehr Ber-

trauen bei den Staatsbehörden gewinnen, es dahin zu bringen, daß dem einzelnen Genossenschaftsmitgliede das Vorhandensein einer doppelten Ueberwachung nicht in unangenehmer Weise fühlbar wird.“

Deutschland.

* Berlin, 3. Mai. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute Mittag mittelst Sonderzuges nach Potsdam und begab sich vom Bahnhof in zweispännigem Wagen nach dem Lustgarten, wo das 1. Garde-Regiment zu Fuß zur Besichtigung aufgestellt war. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Alexander mit der Generalität und den fremden Militärattachés hatten den Kaiser an dem Schloßportal bei der Langen Brücke erwartet und folgten demselben bei der Besichtigung des in Bataillonsfront aufgestellten Regiments, die etwa eine Stunde dauerte. Seine Majestät wohnte den sämtlichen Truppenübungen bis zum Schlusse stehend bei und fuhr nur die Front der Jährliche der Kriegsschule ab. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm wohnte mit den ältesten drei Prinzen dem militärischen Schauspiel von den Fenstern des Stadtschlosses bei. Nach dem Schluß der Besichtigung, der gegen 1 Uhr stattfand, folgte der Kaiser einer Einladung des Offiziercorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß zum Frühstück im Regimentshause. Nach dem Frühstück unternahm der Monarch dann noch eine Fahrt nach Babelsberg, nahm bei dieser Gelegenheit die neuen Anlagen in Augenschein und kehrte hierauf von der Station Neubabelsberg aus nach Berlin zurück.

Im Abgeordnetenhaus beantragten Fehr. von Schorlemer-Alt und 38 Mitglieder der Zentrumsparthei gegenüber dem Antrage Wernigerode auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzölle folgende motivirte Tagesordnung: „In Erwägung und mit dem Vertrauen, daß die königliche Staatsregierung in Erkenntniß der bedrohlichen, durch die ausländische Konkurrenz auf's äußerste bedrückten Lage der Landwirtschaft der Frage, durch welche Maßregeln diesem Nothstande abzuhelfen sei, insbesondere auch, ob und wann eine den Gesamtinteressen des Vaterlandes entsprechende Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzölle anzustreben sei, fortgehend ihre wohlwollende sorgsame Beachtung zuwenden werde, geht das Haus der Abgeordneten über den Antrag der Abgeordneten Fehr. von Wernigerode und Genossen zur Tagesordnung über.“

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm den Nachtragsetat und den Vertrag mit Balbek unverändert an.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung, im Interesse der Entwicklung der Hochseefischerei einen Fischereihafen bei Sahnitz, sowie einen Sicherheits- und Schutzhafen auf Nordorney nebst einem Hafen zur Ueberführung der Fische auf die Bahn bei Nordorney anzulegen. Die betreffenden Vorlagen dürften dem Abgeordnetenhaus in nächster Session zugehen.

Der (wie telegraphisch schon berichtet) zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannte bisherige Geheime Ober-Finanzrath Dr. Koch hat früher dem preussischen Richterstande angehört, ist aber seit langen Jahren als Mitglied der Zentralverwaltung der Preussischen Bank bei der Reichsbank thätig und besonders als anregender und fördernder Schriftsteller auf zahlreichen Gebieten des modernen Rechts- und Verkehrslebens bekannt.

§§ Straßburg, 3. Mai. Die Neuorganisation des reichsständischen Ministeriums ist jetzt durch kaiserliche Verordnung in der Art geregelt, daß die bisherige 4. Abtheilung für Landwirtschaft, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, an deren Spitze der in den Ruhestand getretene Unterstaatssekretär Dr. Ledberghofe stand, aufgehoben ist und die betreffenden Verwaltungszweige den andern Abtheilungen zugewiesen sind. Und zwar geht das Ressort der Landwirtschaft an die 3. Abtheilung über, welche die Bezeichnung „Abtheilung für Finanzen, Landwirtschaft und Domänen“ annimmt; die gewerblichen Angelegenheiten und die der öffentlichen Arbeiten werden mit der 1. Abtheilung, des Innern, verbunden. Der Chef der letzteren ist Unterstaatssekretär Studt, Chef der 3. Abtheilung Unterstaatssekretär Back, welcher vorläufig auch noch Bürgermeister von Straßburg ist. Leiter der 2. (Zustitz-) Abtheilung ist bekanntlich seit dem Jahre 1879 Unterstaatssekretär v. Buttamer. — Von der „National-Zeitung“ wurde dieser Tage die Nachricht verbreitet, daß die Verhängung des Kriegszustandes über Elsaß-Lothringen beabsichtigt sei. Die amtliche „Landes-Zig. für Elsaß-Lothringen“ erklärt dem gegenüber, dieser schon innerlich unwahrscheinlichen Nachricht fehle jede Begründung; es sei bedauerlich, daß derartige beunruhigende Gerüchte verbreitet würden, welche geeignet seien, die öffentliche Meinung aufzuregen und zu verwirren. — Der „Figaro“ hatte in einer seiner jüngsten Nummern behauptet, die Anordnungen über den Aufenthalt von Franzosen im Reichsland seien neuerdings wieder abgeschwächt worden. Diese Meldung ist durchaus unrichtig. Den Behörden

Pariser Chauvinisten und der St. Petersburger „Unverfälschten“...
trotzdem gefeiert werden, bezweifle sie zwar kaum; aber dies Ge-
klänge brauche uns so lange nicht zu kümmern, als die verant-
wortlichen Leiter der französischen Politik sich nicht auch ihrer-
seits zu einer verlegenden Kritik unseres Verhaltens fortzuziehen
lassen. Bis jetzt sei nichts Derartiges bekannt geworden, und
wenn es dabei bleibt, kann der „Fall Schnebele“ als solcher,
d. h. so weit es sich um die Gefangennahme dieses Herrn han-
delt, als erledigt angesehen werden. „Andererseits“ fährt sie fort,
„und zwar weit weniger günstig stellt sich die Sache, wenn man
den „Fall Schnebele“ unter dem Gesichtspunkte der wohlwollen-
den Duldsamkeit betrachte, welche die französische Regierung der
ausgebreiteten Spionage- und Verrätherthätigkeit ihres Beamten in
Elsass-Lothringen hat zu Theil werden lassen. Dies deutet auf
tiefere gehende Pläne hin, welche an ihrer Bedeutung für das
Verhältnis der beiden Länder auch dadurch wenig verlieren wür-
den, wenn sich Herr Florens zu einer offiziellen Entschuldigung
verhalte, wozu er, beiläufig bemerkt, nur wenig Lust zu haben
scheint. An der Sache selbst wäre durch eine solche Formalität
— denn für aufrichtig wird sie Niemand nehmen — nichts ge-
ändert. Wir müßten von Stunde zu Stunde darauf gefaßt sein,
Herrn Schnebele seine Thätigkeit von Neuem aufnehmen und
seine Gönner in Paris dieselbe mit wohlgefügtem Schwünge
begleiten zu sehen. In diesem Sinne bleibt der Vorgang, wie
er nach der Darlegung unserer Regierungsorgane erscheint, unter
allen Umständen ein sehr ernstes Anzeichen der wirklichen Lage,
was für uns freilich nichts Ueberraschendes haben kann, da wir
der von den Gegnern Deutschlands dabei wie draußen gefestigten
optimistischen Duselei keinen Augenblick ins Netz gegangen sind.
Dieser Ernst wird aber noch erhöht, wenn wir die Zustände im
Osten scharf in's Auge fassen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute
Vormittag dem Freiherrn von Reichenstein und dem Ge-
heimerath 1. Klasse Freiherrn von Marschall Privat-
audienz und empfing dann die nachbenannten Personen:
den Dr. A. Frey von Baden, die Ingenieure 1. Klasse
Kühnenthal von Offenburg, Steinhauser von Heidelberg
und Armbruster von Karlsruhe, den Kommerzienrath
Bankier Köster von Frankfurt a. M., den Professor
Dr. Behagel von Mannheim, den Fabrikinspektor
Regierungsrath Wörtschöffer und den Stationskontrolleur
Muttach von hier, den Geheimen Regierungsrath Richard
von Baden, den Regierungsrath Becker, den Geheimen
Referendar Zittel, den Ministerialdirektor Freiherrn von
Tuffel, den Steuerdirektor Glocker, den Oberschulrath
direktor Joos, die Geheimen Referendare von Stoesser und
Frey, den Bauath Gohweiler, den Regierungsrath
Stutz und den Geheimen Hofrath Dr. Schell von hier,
den Reichstagsabgeordneten Klump von Gernsbach, den
Pfarrer Haag von Neckarzimmern und den Professor
Dr. Dellß von Heidelberg.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vor-
träge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und
des Präsidenten von Regener.

Nach 7 Uhr reiste Ihre königliche Hoheit die Kron-
prinzessin von Schweden und Norwegen mit Höchsteren
Kindern nach Amsterdäm ab. Zur Verabschiedung war
der gesammte Hofstaat im Schloß versammelt. Am Bahn-
hof waren die Mitglieder der Großherzoglichen Familie
anwesend; außerdem hatten sich daselbst eingefunden:
der Staatsminister Turban, der königliche Preussische Ge-
sandte von Eisenacher, der Geheimen Regierungsrath von
Preen, der Kommandant von Karlsruhe, Generalmajor
von Streucius.

Ihre königliche Hoheit der Großherzogin und die
Großherzogin gaben der Kronprinzessin das Geleit bis
Durlach und verabschiedeten sich daselbst von Höchst-
derselben. Prinz Ludwig Wilhelm, Höchsterwelder Nach-
mittags hier eingetroffen war, begleitete Seine hohe
Schwester bis Heidelberg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich
gnädigst bewegen gefunden, dem Bäcker Karl Schuh in
Wühl das erbettene Prädikat „Hofbäcker“ zu verleihen.

(Landwirthschaftliche Ausstellung in Frank-
furt a. M.) Es ist beabsichtigt, bei der landwirthschaftlichen
Ausstellung in Frankfurt a. M. eine Liste der Produzenten und
Händler, von welchen badische Weine in größerer Menge bezogen
werden können zu verbreiten. Herr Hofrath Dr. Resler in Karls-
ruhe ladet im „Landwirthschaftlichen Wochenblatt“ die Winzer
und Weinhändler Badens, welche wünschen, mit Mittel- und
Norddeutschland in Geschäftsverbindung zu treten, ein, ihm ihre
Adressen mit Preisangabe der Weine zuzuschicken. So viel als
möglich sollen nur leistungsfähige und zuverlässige Firmen auf-
genommen werden. Unter Umständen werden die landwirthschaft-
lichen Bezirksvereine entscheiden, ob einzelne Adressen aufzuneh-
men sind oder nicht. — Jeder Weinhändler wird nur für Weine
einer Gegend (z. B. Ortenau, Markgräflerland, Seegegend), und
nur mit 3-4 Weinorten aufgenommen. Die Preise sind an-
nähend anzugeben (z. B. Clever von 80 bis 120 M. per hl).
Nach dem 12. d. M. können Anmeldungen nicht mehr berück-
sichtigt werden.

(Der Deutsche Schulverein) veranstaltet am nächsten
Samstag im Saale der „Vier Jahreszeiten“ einen Familien-
abend, bei welchem über die Generalversammlung in Wiesbaden
Bericht erstattet werden wird. Diese gesellige Vereinigung dürfte
zugleich angenehme Unterhaltung bieten, da Herr und Frau
Prasch, Frau Frieda Hoed, Herr Hofapellmeister a. D. Vincenz
Lachner, Fräulein Paula Effert und Herr Bahner ihre Mitwir-
kung zugesagt haben. Das Recht der Einführung von Familien-
mitgliedern und Freunden der Vereinsfrage ist ein unbeschränktes.

Heidelberg, 2. Mai. (Am 25. Jubiläum.) Herr Kir-
chenrath D. Schellenberg feierte am gestrigen 1. Mai sein 25-
jähriges Dienstjubiläum als Seelsorger in unserer evangelischen
Kirchengemeinde. Der Jubilar, vor zwei Jahren von schwerer
Krankheit betroffen, erkrant sich glücklich wieder einer völlig
wiederhergestellten Gesundheit und waltet eifrig seines Amtes.
Er empfing im Laufe des Vormittags die Abordnungen der
Staats- und Kirchenbehörden, der Stadtgesellschaft, des theolo-
gischen Seminars, an dem er 25 Jahre thätig gewesen; aus

Mannheim erschien Herr Stadtpfarrer Ruchhaber mit zwei Kir-
chengemeinderäthen, um die Glückwünsche der Schwesterstadt und
Diözese zu überbringen. Seine ehemaligen Schüler hatten es
sich nicht nehmen lassen, eine künstlerisch ausgearbeitete Adresse
zu überreichen. Aus allen Theilen der Bürgerschaft kamen dem
Jubiläum Beweise lebhafter Theilnahme zu. Abends fand in
der „Harmonie“ zu Ehren des Herrn Kirchenraths ein Festessen
statt. Mögen ihm noch viele Jahre thätiger Thätigkeit be-
schieden sein.

Engen, 2. Mai. (Festabend.) Die Nachricht von
der Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Züringer Lö-
wenorden an den hiesigen Groß. Amtsvorstand, Herrn Ober-
amtmann Schauble, hat in Stadt und Bezirk Engen die lebhaft-
este Freude hervorgerufen. Am Samstag Abend wurde Herr
Schauble vor seiner Wohnung vom hiesigen Lieberkranz im Ver-
ein mit der Stadtkapelle ein Ständchen dargebracht, an welches
sich ein mit Gesangs- und Musikvorträgen reich gewürztes Ban-
fett im Gasthaus zur „Sonne“ angeschlossen, wobei die Veranlassung
dieser festlichen Veranstaltung in trefflichen Worten gewür-
digt und der Genußnahme über die dem verdienten Amtsvor-
stande zu Theil gewordene Auszeichnung in einem Trinkspruch
auf den Gefeierten lebhafter Ausdruck gegeben wurde. — Ein
Besuch, den gestern Nachmittag der Militärverein Steißlingen
dem hiesigen Kriegerverein abstatte, gab Anlaß zu einer kleinen
patriotischen Festeier, indem bei der kameradschaftlichen Verei-
nigung beider Vereine im Saale zur „Sonne“ in vaterländischen
Reben auf die hohe Bedeutung der Krieger- und Militärvereine
hingewiesen und zu treuem Ausstehen bei der edlen Sache auf-
gefordert wurde. Dem hohen Protektor des Badischen Militär-
vereinsverbandes, Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog,
wurde in einem begeisterten Hoch der Tribut der Dankbarkeit
dargebracht für die treue Fürsorge, welche Höchstberieselbe dem
badischen Militärvereinswesen fortgesetzt widmet. Auch dem ka-
meradschaftlichen Geist, der die einzelnen Vereine so enge mit
einander verbindet, wurde ein Hoch gebracht. Da der Steißlinger
Verein die dortige treffliche Kapelle mitgebracht und außerdem
die hiesige Stadtmusik im Saale konzertirte, so war das ka-
meradschaftliche Fest bis zum Schluß äußerst belebt. Erst beim
Einbruch der Dämmerung traten die Gäste den Heimweg an,
begleitet von den Hochrufen ihrer Kameraden in Engen.

Theater und Kunst.

(Ankündigungen.) Der gestrige Tag hat zwei in der zeit-
genössischen Kunstgeschichte bemerkenswerthe Ereignisse aufzu-
weisen: Die „Lobengrin“-Aufführung in Paris und die Ueberfüh-
rung der Leiche Rossini's in sein Vater-
land. In Frankreich sind Kunst und Politik enger mit einander
verknüpft als anderswo; es wird nicht nur zuweilen auf der
Bühne Politik gemacht, sondern auch das Theaterpublikum fühlt
mitunter das Bedürfnis, ein wenig Politik zu machen. Das
geschieht nicht immer in taktvoller Weise und namentlich für die
gestrige Aufführung des „Lobengrin“ im Pariser Grandtheater
hatte man tannntuarische Auftritte befohlen, zumal solche von
mehreren Blättern geradezu provoziert worden waren. Es waren
nicht einmal bloß die professionellen Schimpf- und Heißblätter,
welche unerbittlich zu feindseligen Kundgebungen gegen die Oper
des deutschen Meisters auftraten, sondern auch die „Republ.
français“ entbitterte sich nicht, die Gefährlichkeit Rossini's in
Kollportage zu nehmen. Trotzdem ist die Aufführung, wie uns
ein Telegramm aus Paris meldet, ruhig verlaufen und der Bei-
fall überwiegt die Anläufe zu einer demonstrativen Opposition.
Die Eintrittspreise waren freilich stücker Weise auch so gestellt,
daß die Ständalmacher, welche der „beleidigten Nationalchöre“
nicht ein beträchtliches Opfer in klingender Münze bringen wol-
len oder konnten, sich damit begnügen mußten, die Oper außer-
halb des Theaters anzusprechen. Die Anmahlungen vor dem
Theater scheinen übrigens nicht bedeutender Art gewesen zu sein.
In und es gelang dem Arme der Polizei, Ordnung zu schaffen. In
der vorliegenden Depesche heißt es: „Vor dem Theater waren
etwa 150 Personen angeammelt, welche piffen oder „nieder mit
Wagner“, „nieder mit Lamoureux“, „es lebe Frankreich“ riefen
oder die Marcellaise sangen. Die Kundgebung war indeß im
ganzen unbedeutend. Als gegen 10 Uhr der Käum etwas zu-
nahm, räumte die Polizei die Zugänge zum Gebäude und nahm
einige Verhaftungen vor. Die Vorstellung selbst verlief ohne
Zwischenfall; Lamoureux und die Künstler, sowie die Kapelle
wurden lebhaft applaudirt, die Künstler wiederholt gerufen. Das
Theater war zahlreich besucht.“ — Die Ueberführung der Leiche

Rossini's von Paris nach Florenz hat sich zu einer würdigen
und großartigen Kundgebung der Pietät für den großen Ton-
künstler gestaltet. Am 30. April früh wurde die Leiche Rossini's
aus dem Grabe auf dem Père-Lachaise ausgegraben. Der vor-
trefflich erhaltene Todte wurde in einen neuen Sarg gelegt und
auf einen Katafalk in der Beisehalle der Stadt Paris gestellt,
vor welchem in Anwesenheit des italienischen Botschafters, des
Seine-Kräfalten, der italienischen Delegirten und Vertreter der
Pariser Musikwelt die feierliche Uebergabe an die Landsleute des
Verstorbenen komponisten erfolgte. Gestern ist die irdische Hülle
Rossini's in Florenz eingetroffen, wo sie von den Regierungs-
und Gemeindebehörden, der französischen Kolonie und verfeh-
lenen Musiknotabilitäten in Empfang genommen wurde. Ueber
die gestrige Feier wird aus Florenz berichtet: An der Ueberfüh-
rung der Leiche Rossini's aus der am Bahnhofe errichteten
Trauerkapelle zum Leichenwagen nahmen der Unterstaatssekretär
Mariotti, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Notabilitäten
von Kunst und Wissenschaft Theil. Der Deputirte Torrigiani,
der französische Konsul, der Bürgermeister von Florenz und
Andere hielten Reden. Der Zug wurde von etwa 100 Vereinen,
von Vertretern Italiens und des Auslandes geleitet. Die Straßen,
welche der Zug passirte, waren mit Blumen und Flaggen ge-
schmückt. Die Fenster waren mit Teppichen decorirt. Auf der
Treppe der Kreuzkirche trug ein sechshundertstimmiger Chor das
Gebet aus „Moses“ vor. Darauf wurde der blumengeschmückte
Sarg beigesetzt. An der Feier nahm eine ungeheure Menschen-
menge Theil.

Verchiedenes.

W. Rom, 3. Mai. (Erdböße.) In Forli wurde heute
um 3 1/2 Uhr Morgens ein mehrere Sekunden andauernder Erd-
stöße mit wellenförmiger Bewegung beobachtet. (Auch an mehreren
Orten des Peloponneses und Westgriechenlands fanden in den
letzten Tagen heftige Erdböße statt, die jedoch keinen Schaden
anrichteten.)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harter in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 5. Mai. 62. Ab.-Vorst.: „Die
Sternschnuppe“, Schwant in 4 Akten, von G. v. Moser und
D. Girndt. Anfang 1/2 Uhr.

Freitag, 6. Mai. 64. Ab.-Vorst. („Das Nachtlager von
Granada“) 63. Ab.-Vorst.: „Der Trompeter von Säckingen“,
Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter
theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus
J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik
von Viktor E. Neßler. Werner: Herr Kromer vom Stadt-
theater in Düsseldorf als Gast. Anfang 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheaufgebote. 3. Mai. Bernhard Schmid von Bonn-
dorf, Schmied hier, mit Amalie Laun, Wtw., geb. Ruf, von
Wolfsch. — Stefan Fahrner von Au, Cementarbeiter hier, mit
Katharina Frig von Würmersheim. — August Thümmich von
Häffenhardt, Kaufmann hier, mit Emilie Weisser von hier. —
Viktor Dösch von Rheinzabern, Vereinsdiener hier, mit Marie
Haller von Schweningen. — Paul Schneider von Haynau,
Gerber hier, mit Bertha Schmitt von Mühlburg.
Eheschließung. 4. Mai. Friedrich Fels von Gernsbach,
Hofspraktikant in Horkheim, mit Helene Feinrich von hier.
Todesfälle. 3. Mai. Fridolin Wetzler, Chemann, Re-
staurateur, 31 J. — Karl Schmid, ledig, Soldat, 24 J. —
4. Mai. Mina Cron, ledig, Privatier, 73 J. — Elise, 6 J.
B.: Münz, Schuhmacher.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Barom. | Therm. | Wind. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Himmel. |
|-----------------|-------------|-------|---------------------|-------|-----------|
| 3. Nachts 9 U. | 739.3 +14.0 | 108 | 92 | SE | sehr bew. |
| 4. Morgs. 7 U. | 741.5 +12.8 | 87 | 80 | SE | bedeckt |
| 4. Mittags 2 U. | 745.0 +16.6 | 78 | 56 | SE | bewölkt |

1) Sturm. Regen = 17.3 mm der letzten 24 Std. 2) Sturm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. Mai, Mrgs. 3.81 m,
gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 4. Mai, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Unter dem Einflusse lokaler Depressionen über Mitteldeutschland wehen in Süddeutschland
starke westliche und südwestliche, im Norden leichte nördliche und östliche Winde und haben seit gestern zahlreiche Gewitter und Re-
genfälle mitgeführt. Die Temperatur ist im Westen gesunken, im Osten gestiegen, an der westdeutschen Küste liegt dieselbe meist
unter, sonst überall über der normalen, in Remel und Breslau um 7 Grad. In Süddeutschland ist viel Regen gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. Mai 1887.

| Staatspapiere. | Bahnaktien. |
|---------------------------------------|--------------------------|
| 4% Deutsche Reichs- anleihe 105.90 | Staatsbahn 182 1/2 |
| 4% Preuss. Konf. 105.80 | Lombarden 60 |
| 4% Baden in fl. 103.50 | Galizier 162.30 |
| 4% „ in M. 104.85 | Elbthal 132 3/4 |
| Deuterr. Goldrente 90.15 | Miedlenburger 136.20 |
| Silberrent. 65.80 | Hess. Ludwigsbahn 157.50 |
| 4% Ungar. Goldr. 80.80 | Gotthard 101.40 |
| 1877r. Russen 95.50 | Wechsel a. Amst. 169.15 |
| 1880r. „ 81.90 | „ London 20.87 |
| II. Orientanleihe 55.00 | „ Paris 80.78 |
| Italiener compt. 96.90 | „ Wien 160.35 |
| Ägypter 75.60 | Napoleons'or 16.17 |
| Spanier 64.30 | Privatdiskonto 2 1/2 |
| 6% Serben 80.00 | Bad. Ruderfabrik 73.70 |
| Kreditaktien 224 1/2 | Altali Westereg. — |
| Disconto-Kom- mandit 193.70 | Kreditaktien 224 1/2 |
| Basler Banker. 154.50 | Staatsbahn 182 1/2 |
| Darmstädter Bank 137.50 | Lombarden 59 1/2 |
| 6% Serb. Hyp. Ob. 80.55 | Leipzig: matt. |

| Berlin. | Wien. |
|-------------------|-----------------------|
| Def. Kreditakt. — | Kreditaktien 281.30 |
| Staatsbahn — | Marknoten 62.30 |
| Lombarden — | Leipzig: schwach. |
| Disf.-Kommand. — | Paris. |
| Karabritte — | 4 1/2% Anleihe 108.20 |
| Darmstädter — | Spanier 64 1/2 |
| Medlenburger — | Ägypter 383 |
| Leipzig: — | Ottomane 505 |
| | Leipzig: — |

Todesanzeige.
 F. 425. Karlsruhe.
 Theilnehmende Freunde
 setzen wir statt besonderer
 Anzeige hierdurch in Kenntniß, daß
 unsere liebe Schwester und Tante
Mina Cron
 heute Vormittag im Alter von 73
 Jahren an den Folgen einer Lun-
 genentzündung gestorben ist.
 Im Sinne der Entschlafenen
 bitten wir, Blumenpenden zu
 unterlassen.
 Karlsruhe, den 4. Mai 1887.
 L. Cron, Geh. Rath.
 Anna Cron.

Aufscherer-Stelle.
 E. 391. In der Arbeiterkolonie
 Ankerbuck ist die Stelle eines Auf-
 scherers mit einem soliden, im Schreiben,
 Lesen und Rechnen gewandten und in
 der Landwirtschaft erfahrenen, unver-
 heiratheten Manne katholischer Konfes-
 sion, welcher befähigt ist, den Haus-
 vater zu vertreten, zu besetzen.
 Die Vergütung besteht in 300 Mark
 jährlichem Gehalt und freier Station.
 Bewerbungen sind unter möglichst ge-
 nauer Angabe der persönlichen Verhält-
 nisse und der bisherigen Thätigkeit und
 unter Anschluß der Zeugnisse innerhalb
 14 Tagen bei dem unterzeichneten Sozietäts-
 komite einzureichen.
 Bilingen, den 2. Mai 1887.
 Das Sozietäts-
 Komite.

Offene ärztliche Stelle.
 Die Stelle eines
Fabrikarztes
 in Volkertshausen (badisches Ober-
 land) ist pro 1. Juni zu besetzen.
 Gehalt M. 1800 und freie Wohnung.
 Gelegenheit zu ausgedehnter Privat-
 praxis.
 Meldungen mit Referenzen an die
 Baumwoll-Spinn- u. Weberei Arien
 bei Singen erbeten.
 E. 389.1.

Villa.
 Eine in reizender Gegend Mit-
 telbadens in der Nähe von Achern
 gelegene herrliche Villa, von einem
 großen, parkartig angelegten Gar-
 ten, in der Größe von 1 Hektar,
 umgeben, ist wegen Ablebens des
 Herrn Besitzers sehr billig feil.
 Dieselbe enthält 10 herrschaftliche
 Wohn- und Schlafzimmer, ge-
 schlossene und offene Veranda,
 zwei Balkons, Küche, 3 Dach-
 zimmer u. s. w. und bietet somit
 auch für eine größere Familie
 schönen, bequemen und angeneh-
 men Wohnsitz in gesunder Ge-
 birgsluft. Nähere Auskunft er-
 theilt das Vermittlungsgeschäft
 für Liegenschaftsverkehr von
 Albert Roginger in Frei-
 burg i. B. F. 2344. Q.

Ein Agent
 sucht für den Platz Freiburg i. B.
 einige Vertretungen der Colonialwa-
 ren-Branche, s. B. Cigar, Del, Senf,
 Teigwaren u. dgl. Aufträge beför-
 dert die Expedition d. Bl. unter Chiff.
 W F Nr. 103. F. 359.2.

Reizend gelegenes,
 rings von Wald umgebenes schö-
 nes Landhaus mit 17 Zimmern,
 Küche u. s. w. und schattigem Gar-
 ten ist spottbillig (unter Werth)
 feil. — Dasselbe liegt nur 20
 Minuten vom Bahnhof einer be-
 deutenden Fabrikstadt der Pfalz
 (Eisenbahnstationen, Sitz vieler
 Behörden und höherer Schulen)
 und könnte sofort übernommen
 werden. — Auskunft ertheilt an
 Selbstkäufer das Vermittlungsg-
 geschäft für Liegenschaftsver-
 kehr von Albert Roginger
 in Freiburg i. B. (F. 2314Q)

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Königl. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philadelphia
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.
 Auskunft ertheilen
 von der Becks & Marsall, Antwerpen,
 Joh. Feistenberger, Marienstr. 17
 L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.,
 W. Gutekunst, Akademiestrasse 15
 Bruno Kossmann, Zirkel 21
 B. Konrad, Steinstrasse 2
 Carl Barthold, Adlerstrasse 19
 Karlsruhe, F. 388.13.

Nähmaschinen-Fabrik vormals Gritzner & Cie.
 Aktien-Gesellschaft.

Bilanz per 31. Dezember 1886.

| Activa. | | Passiva. | |
|--|--------------|---|--------------|
| An Immobilien-Conto: | | Per Actien-Capital-Conto: | |
| Bestand abzüglich Abschreibung und | 177 470 73 | 350 Prioritätsaktien à M. 1000 | M. 350 000 |
| inklusive Zugang in 1886 | | 300 Stammaktien „ „ 1000 | 300 000 |
| An Maschinen und Werkzeug-Conto: | | Per Obligationen-Conto: | |
| Bestand abzüglich Abschreibung und | 301 588 98 | 700 Partialobligationen à M. 500 | 350 000 |
| inklusive Zugang in 1886 | | Per Obligationen-Zinsen-Conto: | |
| An Fabrications-Conto: | | noch nicht erhobene Obligationen-Zinsen | 5 602 50 |
| Waaren fertig in der Fabrik | M. 65849. 01 | Per Conto-Corrent-Conto: | |
| Waaren in auswärtigen | | diverse Creditoren | 149 969 43 |
| Lagern und in Consi- | | Per Gewinn- und Verlust-Conto: | |
| gation | 51345. 31 | Reingewinn pro 1886 | 54 679 91 |
| An Schreiner-Conto: | | | |
| In Arbeit befindliche Waaren und | 144 556 24 | | |
| Materialien | | | |
| An Holz- und Fournier-Conto: | | | |
| Vorräthe in Holz und Fournier | 112 434 40 | | |
| An Material-Conto: | | | |
| halbfertige Waaren-Theile u. Mate- | 189 831 57 | | |
| rialien | | | |
| An Lackirungs-Conto: | | | |
| vorräthige Materialien | 7 784 50 | | |
| An Fabrications-Unkosten-Conto: | | | |
| Vorräthe in Del, Kohlen, Coaks, | 1 932 99 | | |
| Pferdefutter | | | |
| An Versicherungs-Conto: | | | |
| pro 1887 vorausbezahlte Versicherungs- | 1 809 75 | | |
| prämie | | | |
| An Wechsel-Conto: | | | |
| vorräthige Wechsel | 28 567 27 | | |
| An Cassa-Conto: | | | |
| Baar-Bestand | 3 778 27 | | |
| An Conto-Corrent-Conto: | | | |
| Debitoren | 123 302 82 | | |
| | 1 210 251 84 | | 1 210 251 84 |

Gewinn- und Verlust-Conto.

| Soll. | | Haben. | |
|----------------------------------|------------|------------------------|------------|
| An Obligationen-Zinsen-Conto | 10 106 25 | Per Fabrications-Conto | 134 368 97 |
| „ Allgemeine Unkosten-Conto | 39 992 81 | | |
| „ Uebertrag auf Debetore-Conto | 2 500 — | | |
| „ Abschreibung auf Immobilien- | 2 610 — | | |
| Conto | | | |
| „ Abschreibung auf Maschinen- u. | 24 480 — | | |
| Werkzeug-Conto | 54 679 91 | | |
| „ Reingewinn | 134 368 97 | | 134 368 97 |

Nähmaschinen-Fabrik vormals Gritzner & Cie.
 Aktien-Gesellschaft.

Mechanische Bindfadefabrik Oberachern.
 Wir laden die Herren Aktionäre zu der am **Mittwoch dem 1. Juni,**
Nachmittags 3 Uhr, im Fabriklocale zu Oberachern stattfindenden 4ten
 ordentlichen Generalversammlung höflichst ein.
Tagesordnung:
 Die in § 17 der Statuten erwähnten Gegenstände.
 Wegen Stellvertretung verweisen wir auf §§ 12 und 13 der Statuten,
 die nicht auf Namen lautenden Aktien sind bei dem Vorstände oder dem
 Ordinarer Creditverein E. G. in Offenburg vorzuzeigen.
 Oberachern, den 3. Mai 1887.
 Der Vorstand. F. 416.

Hof-Kunst-Färberei u. chemische Waschanstalt
 von
Ed. Printz in Karlsruhe
 empfiehlt sich zur Saison bei prompter und billiger Aus-
 führung.
Chemische Reinigung
 von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken u.
Wascherei von Tüllvorhängen.
Färberei
 jeder Art Kleider und Stoffe in den modernsten Farben.
Färberei für Möbelstoffe und Pelzschafe. Vorzügliche
 Färbung für seidene Kleider (à ressort). Färberei und
 Wäscherei von Straußfedern. — Elegante Pressung auf
 Sammt und Pelzschafe. Wiederherstellung beschädigter
 Sammtgarderobe.
 Herrenkleider werden „ungetrennt“ in soliden Farben gefärbt.

Gotthard-Actien
 rasch kaufen. — In Folge rasch
 zunehmender Einnahmen, Steige-
 rung seit vier Tagen 4/10, heutiger
 Cours 101 1/2, Cours früher bereits
 127. Für 25 Actien genügen M. 500.
 Depot.
 E. 387.1.
 Homberger's Börsen-Comptoir
 Frankfurt a/M.

Normal-Schulbänke.
 In 8 versch. Gattungen.
 nach neuesten Anforderungen der Schul-
 Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemein-
 den u. Lehranstalten dringend empfohlen!
 Billigste Preise. Franco-Lieferung.
 Prospecte gratis.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik
 Schönaun bei Heidelberg.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Desseintliche Zustellung.
 F. 421.1. Nr. 4719. Ueberlingen.
 Herr Rechtsanwalt Fr. Matheis in
 Konstanz klagt gegen den Schäfer Joh.
 Georg Höfner, angeblich von Pflum-
 mern bei Nellingen, z. St. an unbe-
 kannten Orten, aus Auftragsvertrag,
 auf Bezahlung von reiflichen 23 Mark
 56 Pf., und ladet den Beklagten zu
 dem von Gr. Amtsgericht hier auf
 Samstag den 25. Juni d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 bestimmten Termin, in welchem er be-
 antworten wird, den Beklagten zur Be-
 zahlung von 23 M. 56 Pf. zu verur-
 theilen und das Urtheil für vorläufig
 vollstreckbar zu erklären.
 Dieser Auszug der Klage wird zum
 Zwecke der öffentlichen Zustellung be-
 stimmt gegeben.
 Ueberlingen, den 29. April 1887.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
 Fromberg.
Kontursverfahren.
 F. 415. Nr. 4370. Kenzingen.
 Ueber das Vermögen des Wirtin-
 machers Johann Gutmann von Ken-
 zingen wird heute am 30. April 1887,
 Vormittags 11 Uhr, das Kontursver-
 fahren eröffnet.
 Kaufmann Gustav E. Sand dahier

wird zum einstweiligen Kontursverwalter
 ernannt.
 Kontursforderungen sind bis zum
 27. Mai 1887 bei dem Gerichte anzu-
 melden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubigeraus-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Kontursordnung be-
 zeichneten Gegenstände auf
 Freitag den 27. Mai 1887,
 Vormittags 11 Uhr,
 zur Prüfung der angemeldeten Forde-
 rungen auf
 Freitag den 10. Juni 1887,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-
 min anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur
 Kontursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Kontursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
 an den Gemeinschuldner zu verabfolgen
 oder zu leisten, auch die Verpflichtung
 anferlegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Vertriebu-
 ng in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 27. Mai 1887
 Anzeige zu machen.
 Kenzingen, den 30. April 1887.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 (gez.) Frey.
 Zur Beglaubigung
 Der Gerichtsschreiber:
 Ruff.
Vermögensabsonderungen.
 F. 420. Nr. 3672. Freiburg. Durch
 Urtheil der III. Civilkammer des Großh.
 Landgerichts Freiburg vom heutigen
 wurde die Ehefrau des Bierknechtmachers
 Johann Gutmann, geb. De-
 bacher in Endingen, für berechtigt er-
 klärt, ihr Vermögen von demjenigen
 ihres Gemannes abzufordern.
 Freiburg, den 22. April 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
 Wittermayer.

Berichtigung.
 F. 424. Nr. 3630. Konstanz. In
 der Veröffentlichung Nr. 2650 — Haupt-
 blatt vom 1. v. Mts. — muß es heißen
 geb. **Wilmann**, statt geborene Hilde-
 brand.
 Konstanz, den 2. Mai 1887.
 Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.
 Ludwig Weyl.
Erbeinweisung.
 F. 370. Nr. 2436. Bühl. Großh.
 Amtsgericht Bühl hat unterm heutigen
 verfügt: Wird nunmehr, da in der
 durch die diesseitige Verfügung vom 2.
 März 1887, Nr. 1414, gestatteten sechs-
 wöchentlichen Frist eine Einrede nicht
 erhoben wurde, die Witwe des Hirs-
 chwirths Leonhard Martini von Bühl,
 Anna, geb. Rau daselbst, in die Ge-
 walt der Verlassenschaft ihres + Ehe-
 mannes eingesetzt.
 Bühl, den 27. April 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Boos.

Berücksichtigungsverfahren.
 F. 417.1. Nr. 4478. Mosbach. Gr.
 Amtsgericht hat heute verfügt: Metzger
 Josef Adam Rödel, geboren am 17.
 Februar 1787 zu Diedesheim, wanderte
 im Jahre 1808 oder 1809 nach Spanien
 aus, ohne seitdem von sich Nachricht zu
 geben. — Derselbe wird aufgefordert,
 binnen Jahresfrist sich darüber zu
 stellen oder Nachricht von seinem jetzi-
 gen Aufenthaltsort zu geben, widrigen-
 falls er für verstorben erklärt und sein
 Vermögen seinen mutmaßlichen Erben
 in endgiltigen Besitz gegeben würde.
 Mosbach, den 2. Mai 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Heber.
Erbeinweisungen.
 E. 375. Konstanz. Mathias Pasch-
 nagel, früher in Merito, welcher im
 Jahre 1859 von da nach St. Francisco
 gereist und spurlos verschwunden sein
 soll, wird als Vermächtnisnehmer zur
 Erbeinweisung auf Alesandra Maria
 Agathe Paschnagel Wwe. hier mit
 Frist von
 drei Monaten
 unter dem Bedenken vorgeladen, daß
 im Falle seiner Nichtanmeldung die
 Erbschaft denjenigen zugetheilt werde,
 welchen sie zufälle, wenn der Borge-
 ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht
 mehr am Leben gewesen wäre.
 Konstanz, den 16. April 1887.
 Großh. bad. Notar
 A. Dietrich.

Verm. Bekanntmachungen.
 E. 395. Karlsruhe.
Südwestdeutscher
Eisenbahn-Verband.
 Mit sofortiger Gültigkeit gelangen
 in dem im Heft 8 des Verbands-Güter-
 tarifs enthaltenen Ausnahmeterminarief
 Nr. 7 Abth. b für Haupteine u. Frachtfüge
 für den Verkehr Erpolzheim-Mann-
 heim zur Einführung.
 Weitere Auskunft ertheilt die Güter-
 verwaltung Mannheim und das dies-
 seitige Tarifbureau.
 Karlsruhe, den 3. Mai 1887.
 General-Direktion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

E. 394. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Mai l. J. ist
 im Weidenschen Verband der Nach-
 trag 10 zum Teil II des Verbands-
 gütertarifs sowie der Nachtrag 7 zum
 Tarifheft Nr. 7 zur Ausgabe gelangt.
 Im Nachtrag 10 zum Teil II sind
 ermäßigte Ausnahmeterminare für bestimmte
 Städtgebiete vorgelesen, welche bezüglich
 des Badischen Bahngeländes im Verkehr
 mit den Stationen **Mannheim, Del-**
delberg, Eberbach, Schwetzingen
 und **Basel** Gültigkeit erlangen.
 Nähere Auskunft ertheilt die oben-
 genannten Verbandsstationen.
 Karlsruhe, den 3. Mai 1887.
 General-Direktion.

E. 393. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Zu dem u. a. auch im Verkehr zwi-
 schen Basel Bad. Bahn und Waldshut
 einerseits und oltshweizerischen
 Stationen andererseits Anwendung fin-
 denden intern-schweizerischen Ausnahmeterminarief
 Nr. 5 für unverpackten Kiste ist
 am 1. April d. J. der erste Nachtrag
 erschienen. Derselbe enthält nur die
 Nachricht über den Beitritt der Wädli-
 bahnen und der Bahn Pont-Vallorbes zu
 dem Ausnahmeterminarief.
 Karlsruhe, den 3. Mai 1887.
 General-Direktion.

E. 392. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Vom 1. Mai l. J. an treten im Ver-
 kehr zwischen Eberbach und Mann-
 heim, Stationen der Bad. Bahn und
 den Nassauischen Stationen für gewisse
 Städtgüter ermäßigte Ausnahmeterminarief
 in Kraft.
 Nähere Auskunft ertheilt das dies-
 seitige Tarifbureau und die Stationen
 Eberbach und Mannheim.
 Karlsruhe, den 3. Mai 1887.
 General-Direktion.

E. 315.2. Nr. 2033. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Ich verlege die Ausführung von
 ca. 6825 qm zweimaligen Delfarben-
 anstriches an verschiedenen Hochbauten
 des diesseitigen Bahnbezirks, im Wege
 der öffentlichen Submission in Afford.
 Auftragsunternehmer wollen ihre
 Offerten per Duobratmeter gestellt,
 schriftlich, versiegelt, portofrei und mit
 entsprechender Aufschrift versehen, spä-
 tellens bis **Mittwoch den 9. Mai**
d. J., Vormittags 9 Uhr, bei mir
 einreichen, bis zu welchem Termin
 auch Arbeitsverzeichnisse und Bedin-
 gungen auf meiner Kanzlei in den üb-
 lichen Geschäftsstunden eingesehen wer-
 den können.
 Waldshut, den 23. April 1887.
 Der Großh. Bahnaninspektor.
 (Mit einer Beilage.)